

Geleitwort

Forensic Services spielen eine immer bedeutendere Rolle für Unternehmen, insbesondere im Rahmen der Corporate Governance. Sie werden primär nachgefragt, um Wirtschaftskriminalität in Unternehmen zu bekämpfen. Diesem Trend folgend bieten auch viele große Wirtschaftsprüfungsgesellschaften seit gut 10 Jahren diese Dienstleistungen in Deutschland an. Damit stellt sich die Frage, ob Forensic Services nur eine zusätzliche Einnahmequelle für Wirtschaftsprüfungsgesellschaften darstellen, oder darüber hinaus das Potential bieten, die Prüfungsqualität sowie die Qualität der Rechnungslegung nachhaltig zu verbessern. Dieser Fragestellung widmet sich die vorliegende Monographie von Johanna Zwernemann.

Zunächst wird der Leser in die allgemeinen Begrifflichkeiten zu Forensic Services eingeführt, und der Bezug zur Jahresabschlussprüfung hergestellt. Ob ein Wirtschaftsprüfer für einen Mandanten Beratungsleistungen erbringen und gleichzeitig die Abschlussprüfung verantwortlich durchführen können sollte, ist ein in der Literatur viel und kontrovers diskutiertes Thema.

Eine eindeutige Klassifizierung von Forensic Services als Prüfungs- oder Beratungsleistung ist aber nicht möglich, wie Johanna Zwernemann in ihrer Arbeit argumentiert, so dass die in der Literatur geführte Diskussion nicht unmittelbar übertragbar ist. Deshalb untersucht sie, ob Forensic Services als Prüfungs- und Beratungstätigkeiten im Dienstleistungsportfolio einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu einer höheren Prüfungsqualität führen können, und zwar im Hinblick auf die Urteilsfähigkeit als auch die Unabhängigkeit des Prüfers.

Da Forensic Services keine grundsätzlich neuen Dienstleistungen oder Methoden beinhalten, wird zunächst verbalanalytisch hinterfragt, inwiefern die gezielte Bündelung einzelner Dienstleistungen zu Forensic Services und das Angebot speziell durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Innovation aufgefasst werden können. Hierzu werden mögliche Vorteile herausarbeitet, wenn Forensic Services für sich gebündelt oder gemeinsam gebündelt mit der Abschlussprüfung von einem Anbieter angeboten werden.

Anhand eines spieltheoretischen Modells mit zwei Prüfertypen, einem forensischen und einem konventionellen Prüfer, wird überprüft, ob die zuvor vermuteten Vorteile eintreten können. Der forensische Prüfer hat Forensic Services im Dienstlei-

stungsportfolio, der andere, konventionelle hingegen nicht. Nur der Prüfer mit dem erweiterten Dienstleistungsportfolio kann bei Aufdeckung von Fraud einen forensischen Zusatzauftrag erlangen. Auftraggeber wäre dann der Aufsichtsrat. Zentrales Ergebnis der Analyse ist, dass das gleichgewichtige Prüfungsrisiko im Rahmen einer Abschlussprüfung mit forensischem Prüfer niedriger und damit die Prüfungsqualität höher sein kann. Treibende Kraft hierbei ist nicht, wie man intuitiv vermuten könnte, eine höhere Prüfintensität des Prüfers aufgrund des erhofften Zusatzauftrages bei Fraud-Aufdeckung. Der Vorteil des forensischen Prüfertyps liegt hier vorrangig in einer höheren Fehler- und Fraud-Prophylaxe, weil der Manager den Anreiz des Prüfers zur Aufdeckung von Fraud zur Erlangung von Folgeaufträgen antizipiert.

Neu an der Modellierung ist, dass durch die Aussicht auf den forensischen Zusatzauftrag ein positiver Anreiz für den Prüfer zur sorgfältigen Prüfung geschaffen wird, während standardmäßig nur Haftungs- und Reputationsrisiken, also Sanktionen, als Anreiz zur Prüfung modelliert werden. Ob durch die Aussicht auf zusätzliche Beratungsaufträge ein ähnlicher Anreiz geschaffen werden kann, ist fraglich, da in der Regel das Management, und nicht der Aufsichtsrat für die Vergabe von Beratungsaufträgen verantwortlich ist. Hervorzuheben ist auch, dass in der herkömmlichen Beratungs- und Prüfungsdiskussion die zusätzliche Dienstleistung als ursächlich für die Gefährdung der Unabhängigkeit gesehen wird, während hier die wahrheitsgemäße Berichterstattung bezüglich Fraud Voraussetzung für die Erlangung des Zusatzauftrages ist. Insofern kann in dem Angebot der zusätzlichen Dienstleistung eine Möglichkeit zur Stärkung der Unabhängigkeit gesehen werden.

Johanna Zwernemann rundet ihre Arbeit mit einer fragebogengestützte Analyse von Forensic Services ab, deren Ziel es ist, unter anderem zu eruieren, welche Determinanten bei der Wahl des Abschlussprüfers bedeutsam sind und welchen Einfluss hierbei Forensic Services spielen.

Die Arbeit entwickelt interessante Perspektiven für die Verbesserung der Prüfungsqualität durch Erweiterung des Dienstleistungsportfolios um Forensic Services. Die Lektüre dieser Arbeit ist daher Vertretern aus Wissenschaft und Praxis zu empfehlen, die sich mit der Verbesserung der Jahresabschlussqualität beschäftigen. Ich wünsche dieser Arbeit ein entsprechend großes Interesse.

Forensic Services

Eine Analyse im Kontext zur Jahresabschlussprüfung

Zwernemann, J.

2015, XXIII, 294 S. 83 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-09270-2